BESPRECHUNGEN

G. K. Chesterton

Wer je das Glück hatte, Aidan Mackey kennenzulernen, weiß, daß er seit mehr als 50 Jahren unermüdlich und selbstlos tätig ist, um Chestertons Werke zu verbreiten. Er ist Gründer und Verwalter des Chesterton-Studienzentrums in Bedford, das demnächst in ein College bei Oxford umziehen soll. Er hat Bücher und Beiträge über Chesterton veröffentlicht, die alle in der Inklings-Bibliothek (in der Universitätsbibliothek Eichstätt) versammelt sind. Und er hat in zwei dicken Bänden die bisher vollständigste Sammlung von Chestertons Gedichten zusammengetragen (*The Collected Works of G. K. Chesterton*, vol. X: *Collected Poetry, part 1*, compiled and with an Introduction by Aidan Mackey, San Francisco: Ignatius Press 1994, 595 S.).

Leider ist bis jetzt nur der erste Band erschienen, und das ist schon anderthalb Jahre her. Anscheinend ist die auf 45 Bände geplante Gesamtausgabe der Werke Chestertons in eine finanzielle Krise geraten, denn die sechs Bände, die nach dem Plan in dieser Zeit herauskommen sollten, lassen ebenfalls noch auf sich warten. Hoffen wir, daß der 2. Band von Mackeys Gedicht-Ausgabe bald in die Hände der Chesterton-Leser kommt.

Aidan Mackey hat viele Gedicht-Manuskripte Chestertons aufgespürt, die noch nie gedruckt wurden. Andere Texte seiner Ausgabe erschienen nur in Zeitungen und Zeitschriften und noch nie in einem Buch. Abgesehen von den Jugendversen, gliedert der Herausgeber die Fülle der Gedichte nach Themen: Religiöse Gedichte, Freundschaft, Liebesgedichte, Gesellschaft und Politik, Nonsense Verse, Satire, Kampf. Die meisten dieser Texte warf Chesterton flott aufs Papier, ohne sie weiter zu bearbeiten und auszufeilen. Aber von einigen schrieb er mehrere Fassungen, die Mackey hier alle vollständig abdruckt; so ermöglicht es diese Ausgabe, alle Fassungen miteinander zu vergleichen.

In seiner Einleitung stellt der Herausgeber fest, daß Chesterton gewiß nicht zu den großen Lyrikern der englischen Literatur gehört, daß

ihm aber viele originelle, witzige, schwungvolle und ergreifende Gedichte gelangen. Auch in seinen Versen äußert sich sein lebenslanger Kampf gegen die Planer, Soziologen und Bürokraten, welche das Leben und die Vergnügungen der Leute, vor allem der armen Leute, überwachen und regeln wollen. In ausgelassenen und fröhlichen Satiren attackiert er den Unfug selbsternannter Reformer und die Heuchelei der Politiker. Nichts hielt dieser Dichter für belanglos. Er rühmte Laternenpfähle, Gänseblümchen, Bahnhöfe, Esel. Überschwenglich war seine Lebensfreude. Immer wieder dankte er für die schiere Existenz.

Leider versäumt es der Herausgeber, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Sacherklärungen hinzuzufügen, weshalb der Leser, der 80 oder 100 Jahre nach den Ereignissen die Verse dazu liest, in vielen Fällen nicht versteht, worum es sich handelt. Auch geht manchmal ohne Anmerkung für die allermeisten Leser die Pointe verloren. Wer wird, außer belesenen Anglisten, die Anspielung in folgendem Epigramm (S. 485) bemerken?

TO YOUNG PESSIMISTS
Some sneer; some snigger; some simper;
In the youth where we laughed, and sang.
And they may end with a whimper
But we will end with a bang.

In freier Übersetzung:

AN JUNGE PESSIMISTEN
Ein paar belächeln, verachten,
Verhöhnen und grinsen dumm
In der Jugendzeit, wo wir lachten
Und sangen mit fröhlichem Schall.
Und *sie* mögen enden mit Wimmern,
Doch *wir* wollen enden mit Knall.

Diese 1927 geschriebenen Verse spielen auf die letzten Zeilen von T.S. Eliots Gedicht "The Hollow Men" an, das 1925 erschienen war:

This is the way the world ends
Not with a bang but a whimper.

Auf deutsch:

Auf diese Weise endet die Welt
Nicht mit Knall sondern Wimmern.

Einen spritzigen Essay über Chesterton schrieb Giuseppe Tomasi di Lampedusa (1896-1957), der zwar kein anglistischer Fachmann, aber ein begeisterter Leser englischer Dichter und einer der großen italienischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts war. Erst 1991 erschienen aus seinem Nachlaß die zwölf Autorenporträts, die nun auch auf Deutsch vorliegen (*Morgenröte der englischen Moderne*, aus dem Italienischen von Friederike Hausmann, Berlin: Wagenbach 1995, Leinen 112 S., DM 24,80). Chesterton steht hier (S. 27-34) in einer Reihe mit Henry James, Shaw, Wells, Conrad, Joyce, T.S. Eliot, A. Huxley und anderen. Über Chestertons Gedichte urteilt Tomasi: „Sie gehören zum Vergnüglichsten überhaupt. Im Versmaß Kiplings oder in dem alter Balladen entfalten sie die heitersten Sprachspiele, die je in Dichtung oder Prosa verfaßt wurden. Es würde zu weit führen, alle seine Verssammlungen aufzuzählen, aber unter den besten seien genannt *The Ballad of the White Horse* (1911) und *Wine, Water and Song* (1915), in der die unübertroffen komischen Verse aus dem Roman *The Flying Inn* enthalten sind. In einer etwas getrageneren Form erreichen *The Ballad of St. Barbara* (1922) und vor allem *Lepanto* in manchen Momenten die Höhe wahrer Dichtung."

Von den Romanen sagt Tomasi: "Ob gut oder schlecht, alle sind äußerst unterhaltsam... Die besten erzählerischen Werke Chestertons bleiben *The Man Who Was Thursday* und die Reihe von Erzählungen über Father Brown." Das Hauptwerk Chestertons liege, so meint Tomasi, jedoch gar nicht im Bereich der Dichtung oder der Erzählung, sondern auf dem Gebiet des Essays. Der lange Essay *Orthodoxy* sei wohl das beste Werk Chestertons überhaupt. "Als Ganzes bleibt das Werk Chestertons überaus interessant, unterhaltsam und anregend.

Und die Kenntnis wenigstens seiner vier oder fünf wichtigsten Bücher ist unerläßlich für denjenigen, der sich nicht weismachen lassen will, daß Positivismus, Materialismus und die scharfsinnige aber trockene Denkungsart Shaws sich ungehindert in England durchsetzen konnten."

Wie sehr das Ansehen Chestertons gestiegen ist, zeigt das Buch *Permanent Things* (ed. by Andrew A. Tadie and Michael H. Macdonald, Eerdmans: Grand Rapids, Michigan 1995, Hardcover xvi + 311 S., $ 25.00), das sich auf fünf Autoren konzentriert. Evelyn Waugh und Dorothy L. Sayers werden von je zwei Beiträgern behandelt, T.S. Eliot von vier, C.S. Lewis von fünf und G.K. Chesterton von sechs: John Peterson schreibt über "Father Brown's War on the Impermanent Things", David Whalen über "Chesterton's Dickens and the Literary Critics", Kent R. Hill über "Chesterton, Democracy and the Permanent Things", William F. Campbell über "G.K. Chesterton and the Science of Economics", Aidan Mackey über "G.K. Chesterton among the Permanent Poets" und Alzina Stone Dale über "Some Ideas on a Christian Core Curriculum from the Writings of G.K. Chesterton, T.S. Eliot, and Dorothy L. Sayers".

GISBERT KRANZ